

Jahresbericht 2020





Besuchsdienst Uster

Jahresbericht 2020

1. Bericht der Präsidentin
2. Bericht Operative Leitung
3. Bericht Finanzen

1. Bericht der Präsidentin

Beatrice Spörri, Präsidentin des Vereinsvorstandes

1.1 Vorstandsjahr

Ein spezielles und bewegtes Jahr liegt hinter uns. Covid-19 hat den gewohnten Lebensfluss auf den Kopf gestellt. Von einigen Besuchten mussten wir leider Abschied nehmen und viele Veranstaltungen wurden abgesagt oder verschoben. Es beeindruckte mich sehr, mit wie viel Kreativität nach neuen Lösungswegen gesucht wurde. Es hiess, das Beste aus den widrigen Umständen zu machen. Ein Highlight im vergangenen Jahr war das gemeinsame Essen mit allen Freiwilligen, draussen an der frischen Luft, vor der katholischen Kirche. Die Sonne strahlte mit den fröhlichen Gesichtern um die Wette. Den Freiwilligen bin ich für ihr Engagement, auch in dieser schwierigen Zeit, dankbar. Sie geben damit dem Besuchsdienst ein Gesicht.

1.2 Finanzierung

Wir danken der Stadt Uster für ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Sie hat den Unterstützungsbeitrag für vier weitere Jahre genehmigt und um 5'000 Franken auf 15'000 Franken erhöht. Ich danke den Institutionen Pro Senectute und den beiden Landeskirchen für ihren finanziellen Beitrag. Somit ist die Finanzierung der laufenden Geschäfte unter Einhaltung der geplanten Sparmassnahmen gesichert.

1.3 Dank

Von Herzen bedanke ich mich für die konstruktive, vertrauensvolle und vorausschauende Zusammenarbeit mit den langjährigen Vorstandsmitgliedern. Der versierten, fachlich kompetenten operativen Leitung spreche ich ebenfalls für ihren Einsatz in diesen speziellen Zeiten meinen herzlichen Dank aus.



2. Bericht der operativen Leitung

Susanne Neuenschwander, operative Leitung

Freiwillige, Besuchte, der Vorstand und auch die operative Leitung waren in diesem Corona-Jahr gefordert. Trotz erschwerten Bedingungen versuchten die Freiwilligen, wo immer möglich, den Kontakt zu ihren Besuchten aufrecht zu erhalten, sei dies telefonisch oder mit einem schriftlichen Gruss. Auch der Vorstand war gefordert und musste kurzfristige Entscheidungen über Durchführungen von Anlässen und Schulungen fällen. Doch als gut eingespieltes Team wurden immer wieder kreative Lösungen gefunden.

2.1 Aus dem Vereinsjahr

2.1.1 Einführungskurse

Der Einführungskurs im Frühling wurde wegen Corona abgesagt und die Teilnehmenden wurden auf den Herbst vertröstet. Mit 10 motivierten Freiwilligen, darunter drei Männern, startete im September endlich die Schulung. Alle frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen freuten sich, nach Abschluss sofort mit Besuchen zu beginnen.

2.1.2 Erfahrungsaustausch

In diesem Jahr fanden die Erfahrungsaustausche nur im September statt. Umso grösser war das Bedürfnis bei den Freiwilligen sich auszutauschen. Das Interesse war gross, voneinander zu erfahren, wie die schwierige Zeit durchlebt wurde und wie es den Besuchten ergangen war. Mit dem nötigen Sicherheitsabstand genossen es alle, einander wieder zu sehen.

2.1.3 Statistik 2020

	2019	2020
Anzahl Abklärungen	39	17
Anzahl Vermittlungen	37	15
Anzahl Freiwillige	78	75
Anzahl Besuchte	84	80
Anzahl Besuche/Telefongespräche	1'866	1'852
Anzahl geleistete Stunden	3'615	2'978



Erfreulich ist, dass die Anzahl der Besuche und Freiwilligen zum Vorjahr kaum merklich zurückgegangen ist. Die Zahl der Besuche schliessen auch die Telefonanrufe ein, welche die Freiwilligen mit ihren Besuchten während des Corona-Jahrs führten. Der markante Rückgang der geleisteten Stunden ist damit zu erklären, dass Telefongespräche nicht so lange dauern wie Besuche und viele Besuchte nicht mehr in der Lage sind zu telefonieren. Die 15 neuen Vermittlungen sind ausschliesslich Betagte, welche zu Hause leben. Die meisten Heime haben auf neue Besuchsverhältnisse im Berichtsjahr verzichtet. Zu erwähnen ist, dass rund die Hälfte unserer Besuchten in Heimen leben.

2.1.4 Weiterbildung «Erste Hilfe»

Als freiwillige Besucherin oder Besucher von betagten und behinderten Menschen sind krankheits- und unfallbedingte Notfallsituationen jederzeit möglich. Nicht immer sind sofort Fachleute vor Ort. Deshalb ist es wichtig, in den ersten Minuten richtig zu handeln und einen kühlen Kopf zu bewahren. Dies lernten die Freiwilligen am «Erste Hilfe»-Kurs unter der Leitung von Alex Stamm, zertifizierter Leiter des Schweizerischen Samariterbundes. Neben theoretischem Wissen wurde auch die Handhabung eines Defibrillators demonstriert. Ziel dieser Weiterbildung war es, Notfallsituationen wie Sturz, Verwirrtheit, Atemnot oder Herzschwäche bei älteren Personen zu erkennen und korrekt zu handeln.

2.1.5 Telefonaktion

Der Lockdown im Frühling war ein krasser Eingriff in den gewohnten Alltag von Jung und Alt. Viele Menschen fühlten sich isoliert und von der Aussenwelt abgeschnitten. Das Telefon diente als nützliches Mittel, um persönlich mit anderen in Kontakt zu treten. So entschied ich mich, die rund 80 Freiwilligen anzurufen und nach ihrem Ergehen zu fragen. Es war eine befriedigende und kurzweilige Aufgabe, und ich war froh zu hören, dass die meisten, trotz starken Einschränkungen, wohlauf waren.

2.1.6 Osterbrief

Auch Ostern konnte nicht im gewohnten Rahmen gefeiert werden. Mit einem Osterbrief, welcher persönlich in alle Briefkästen verteilt wurde, wünschte der Besuchsdienst den Freiwilligen frohe Ostern.



2.1.7 Grillplausch und Weiterbildung

Der Ausflug zu den Merian Gärten in Basel musste leider im Frühjahr abgesagt werden. Deshalb wurde im September ein Grillplausch mit anschliessender Weiterbildung zum Thema «Depressionen im Alter» organisiert. Bei strahlendem Sonnenschein genossen die Freiwilligen vor der katholischen Kirche einen feinen Grillzmittag. Im Anschluss referierte Dr. David Rohrbach, Psychiater in der Clenia in Wetzikon, über Depressionen im Alter, ihre Auswirkungen, Merkmale und Behandlungsmöglichkeiten. Bei Kaffee und Kuchen wurde im Anschluss geplaudert, und alle freuten sich über den Austausch.



Gemütliches Beisammensein beim Grillzmittag

2.1.8 Adventsaktion für unsere Freiwilligen

Unser beliebter Adventsanlass fiel ebenfalls Corona zum Opfer. Stattdessen verpackten wir Nüssli, Mandarinen und Schöggeli in Fruchtbeutel und überraschten unsere Freiwilligen damit zu Hause. Die Freude war gross und wir wurden wiederum mit vielen Dankesmails, -karten und Telefonanrufen beschenkt. Es ist uns bewusst, dass diese Aktion den persönlichen Kontakt zwischen Freiwilligen, Besuchten, dem Vorstand und der operativen Leitung nicht ersetzen konnte. So hoffen alle, dass wir uns im nächsten Jahr wieder zum gemütlichen Jahresschluss treffen können.



Junge Freiwillige helfen die Säckli abfüllen



2.2 Werbeaktionen zur Gewinnung neuer Freiwilliger

2.2.1 Der Besuchsdienst stellt sich am Vortrag «Ein Alter, das noch was vorhat» von Ludwig Hasler vor

Am 21. Oktober 2020 lud die Stadt Uster frisch Pensionierte zum Referat von Ludwig Hasler, «Ein Alter, das noch was vorhat», ein. Im Anschluss hatten alle Organisationen, welche im Alters- und Gesundheitsbereich Freiwillige beschäftigen die Möglichkeit, sich vorzustellen und Werbung für ihre Einsatzgebiete zu machen.

2.2.2 «Generation F» am Tag der Freiwilligen

benevol Züri Oberland plante am 5. Dezember, zum Tag der Freiwilligen, eine Aktion, um neue Freiwillige zu gewinnen. Verschiedene Organisationen aus dem ganzen Zürcher Oberland beteiligten sich daran. «Generation F» umfasst alle Menschen, welche Freiwilligenarbeit leisten. Jede Organisation organisierte einen Anlass und bot damit Einblick in ihr Tätigkeitsfeld. Leider konnten viele Aktivitäten nicht durchgeführt werden, so auch unser Anlass, ein Vortrag über Palliativ Care von Dr. Roland Kunz, welcher auf Sommer 2021 verschoben werden musste.

2.2.3 Werbekampagne im Kino «qtopia»

Für 2020 war eine Werbekampagne mit Dias zur Gewinnung neuer Freiwilliger im Kino «qtopia» geplant. Im November konnte endlich das Photoshooting mit einer Freiwilligen und deren Besuchten stattfinden. Nun warten wir auf die Wiedereröffnung der Kinos, um die Werbeaktion zu starten.

2.3 Weiterbildung operative Leitung

2.3.1 Präsentation «Digitale Senioren»

Im September fand die Präsentation der Studie «Digitale Senioren» statt, welche die Pro Senectute in Auftrag gab. Diese zeigte auf, dass der Anteil der «Online Senioren» sich seit der letzten Umfrage im Jahr 2010 fast verdoppelt hat und heute bei 74% liegt.

2.3.2 Erfahrungsaustausch Pro Senectute

Im Herbst waren die Besuchsdienstleiterinnen zu einem wertvollen Erfahrungsaustausch eingeladen worden, welchen die Pro Senectute Kanton Zü-



rich organisierte. Neben allgemeinen Informationen lernten die Teilnehmerinnen die «Kollegiale Beratung» kennen, eine Methode, um Lösungen auf fachliche Fragen zu finden, beispielsweise nützlich bei Erfahrungsaustauschen.

2.4 Zusammenarbeit mit Zeitgut

Seit 2017 ist der Besuchsdienst Uster Kollektivmitglied der Genossenschaft Zeitgut. Neu können Genossenschaffer und Genossenschafferinnen von Zeitgut sich ebenfalls beim Besuchsdienst anmelden und kostenlos am Einführungskurs teilnehmen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und auf viele Genossenschafferinnen und Genossenschaffer, welche auch für den Besuchsdienst besuchen werden.

2.5 Besuchen unter erschwerten Corona-Bedingungen

Während der Corona Pandemie hochbetagte Menschen zu besuchen, ist für Freiwillige nicht einfach. Auf der einen Seite hatten diese Menschen den Kontakt zu anderen bitter nötig, auf der anderen Seite lauerte die Angst vor einer Ansteckung. Zwei Freiwillige erzählen, wie sie diese verrückte Zeit mit ihrer Besuchten erlebten.

2.5.1 Besuchen heisst Geben und Nehmen

Anita ist seit 2017 aktiv im Besuchsdienst tätig und besucht seit einem Jahr die 92-jährige Hedi, welche selbstständig in ihrer Wohnung den Alltag bestreitet. Die beiden verbindet eine enge Beziehung, welche auch das Coronavirus nicht zu unterbrechen vermochte. Was waren die Beweggründe, dem Besuchsdienst beizutreten und wie haben sie dieses schwierige Jahr zusammen erlebt, erzählt Anita in diesem Interview.

Anita, du bist 2017 dem Besuchsdienst beigetreten. Wieso hast du dich für diese Aufgabe entschieden?

Ich fühle mich zu betagten Menschen hingezogen und höre gerne ihren Lebensgeschichten zu: Was hat sie geprägt, was haben sie Schönes, aber auch Schweres erlebt und wie haben sie ihren Alltag gemeistert. Davon kann ich lernen. Ich nehme gerne Anteil an ihrem Leben und versuche herauszufinden, was diese Menschen brauchen und was ihnen guttut.

Mit viel Herzblut und Einfühlungsvermögen besuchst und betreust du die 92-jährige Hedi, welche geistig und körperlich sehr rüstig ist und zu Hause lebt. Wie sah euer Besuchsalltag vor Corona aus?

Wir unternahmen Spaziergänge und Ausfahrten mit dem Auto und assen auswärts. Ab und zu lud ich Hedi auch zu mir nach Hause ein. Ich begleitete sie zum Einkaufen. Wenn das Wetter schlecht war, machten wir Spiele. Ich unterstützte sie bei kleineren Reparaturarbeiten im Haushalt oder half ihr, den Fernseher wieder zum Laufen zu bringen. Uns war nie langweilig.



Hedi und Anita geniessen das Zusammensein trotz Corona

Mit Corona ist es schwieriger geworden, den Kontakt aufrecht zu erhalten. Was hat sich seither bei deinen Besuchen und in eurer Beziehung verändert?

In Bezug auf die Beziehung hat sich nichts verändert. Wir haben uns, abgesehen von ein paar Wochen, regelmässig getroffen. Wir gingen vor allem spazieren oder Hedi kam zu mir zum Essen. Auf das Einkaufen und auf Restaurantbesuche verzichteten wir. Hedi und ich haben die gleiche Einstellung bezüglich des Coronavirus. Wir sind vorsichtig, aber nicht ängstlich. Der persönliche Kontakt zueinander ist uns wichtig.

Was vermisst du seit Corona bei deinen Besuchen?

Ich vermisse den Körperkontakt. Ich würde gerne meine Besuchte in den Arm nehmen und ihr die Hand geben. Bei Menschen, die allein leben, kommen die körperlichen Kontakte viel zu kurz.

Warum glaubst du, ist Hedi so sorglos gegenüber Corona, obwohl sie altersbedingt zur Hochrisikogruppe gehört?

Hedi will das Leben noch geniessen. Sie will etwas unternehmen und erleben. Sie hat auch keine Angst vor dem Tod. Wir beide wollen nicht eingesperrt sein. Da sind wir uns einig.



Was geben dir diese Besuche?

Es ist ein Geben und Nehmen. Ich kann Freude bereiten, lerne aber auch viel von der Lebenseinstellung meiner Besuchten. Das schenkt mir Befriedigung. Ich geniesse es, wenn wir auf unseren Spaziergängen die Natur erleben und uns über deren Schönheit freuen können.

Was schätzt du an der Freiwilligenarbeit?

Ich schätze meine Freiheit und Selbstständigkeit. Ich habe mehr Spielraum als im Berufsleben. Im Beruf musste ich mich oft wehren, wenn ich Arbeiten erledigen sollte, die ich für unsinnig hielt. Dieses Gefühl kenne ich beim Besuchen nicht. Ich schätze auch die Erfahrungsaustausche und das Zusammensein mit den anderen Freiwilligen.

Liebe Anita, ich danke dir ganz herzlich für dieses Interview und wünsche dir weiterhin viel Freude bei deinen Besuchen.

2.5.2 Jeden Tag so annehmen wie er kommt

Elli besucht seit 10 Jahren die an Alzheimer erkrankte Ria – eine grosse Herausforderung mit und ohne Corona.

Warum hast du dich zur Freiwilligenarbeit entschieden?

Nach meiner Pensionierung entschied ich mich, etwas für das Hirn, für den Körper und für das Herz zu machen. Eine Nachbarin fragte mich, ob ich mit ihr am Einführungskurs des Besuchsdienstes teilnehmen möchte. Ich sagte zu, obwohl ich mich zuerst von den beruflichen und privaten Strapazen erholen wollte. Mit dem Beitritt zum Besuchsdienst hatte ich mich für das Engagement fürs Herz entschieden.

Du besuchst seit 2011 Ria. Sie ist eine aussergewöhnliche Frau. Beschreibe sie kurz.

Ich wünschte mir eine Besuchte, die kein „Bünzli“ ist. Und das ist Ria wirklich nicht. Schon bei meinem ersten Besuch war sie nicht zu Hause und ich musste sie zuerst suchen gehen. Bei Ria wurde 2005 die Krankheit Alzheimer diagnostiziert und so vergass sie, dass ich angemeldet war. Das kam immer wieder vor, denn Ria hat bis heute einen grossen Bewegungsdrang. Sie ist humorvoll, hat das Herz auf dem rechten Fleck und Ecken und Kanten, die es meiner Meinung nach braucht, um im Leben zu bestehen.

Was hast du für eine Beziehung zu Ria?

Ria und mich verbindet mehr als nur ein freundschaftliches Verhältnis. Als es ihr gesundheitlich noch besser ging, haben wir oft dasselbe empfunden, an dasselbe gedacht, sie ist wie meine ältere Schwester, meine älteste Freundin.

Was habt ihr zusammen erlebt?

Wir gingen viel miteinander spazieren und freuten uns über die vielfältigen Blumen. Am Mittwoch besuchten wir den Mittagstisch in der katholischen Kirche, da ich merkte, dass sich Ria nicht mehr richtig ernährte. Doch dann traten immer mehr



Ria (Links) freut sich zusammen mit Elli über den Gritibänz an der Adventsfeier des Besuchsdienstes

Symptome dieser heimtückischen Krankheit auf und Ria zog sich in ihre eigene Welt zurück. Sie entwickelte ihre eigene Sprache und nach einigen gefährlichen Vorfällen musste Ria ins Pflegeheim eingewiesen werden, was für alle kein einfacher Schritt war. Vor allem beschleunigte sich der geistige Abbau. Sie fühlte sich plötzlich ausserhalb ihres gewohnten Umfeldes verängstigt, so dass wir auch den Mittagstisch nicht mehr besuchen konnten. Unser Bewegungsradius beschränkt sich nun rund ums Heim.

Wie haben sich deine Besuche seit Corona verändert?

Der Lockdown im Frühling war hart für mich. Ich erkundigte mich regelmässig beim Pflegepersonal über das Wohlergehen von Ria, mit ihr reden konnte ich nicht. So war ich über die Lockerungen im Sommer erleichtert. Ich durfte Ria wieder besuchen, natürlich unter Einhaltung der Schutzmassnahmen. Ich erhielt sogar die Erlaubnis, sie zu umarmen und zu berühren. Für demente Menschen ist Körperkontakt sehr wichtig. Nun sind die Besuche wieder verboten und ich leide sehr darunter. Ob ich sie besuchen kann oder nicht, ich denke jeden Tag an Ria, sie gehört zu meinem Leben.



Hat sich eure Beziehung seit Corona verändert?

Wenn man mit Menschen, die an Alzheimer erkrankt sind, zusammen ist, verändert sich die Beziehung sowieso immer wieder. Ich bin dankbar, wenn mich Ria noch kennt, wenn auch nicht sofort.

Was geben dir diese Besuche?

Es ist für mich eine Lebensschule. Ich lernte flexibel zu bleiben, Geduld aufzubringen und mich in einen anderen Menschen hineinzufühlen. Ich habe vor Alzheimer keine Angst mehr. Man sagt doch so schön, das Herz wird niemals dement. Ich bin für Ria da, bis zuletzt.

Liebe Elli, ich danke dir für deine Offenheit und hoffe, dass du Ria möglichst bald wieder besuchen kannst.

2.6 Ausblick

Die Corona Pandemie hält uns vor Augen, wie wichtig und wertvoll persönliche Kontakte sind. So hoffe ich, dass die Bereitschaft zur freiwilligen Unterstützung auch im neuen Jahr anhalten wird und unsere Werbe- und Vernetzungsaktionen Früchte tragen werden. Ich wünsche mir, dass wir möglichst bald wieder unter normalen Bedingungen unsere Besuche aufnehmen können und den Kontakt zu den Freiwilligen nicht ausschliesslich am Telefon oder via Zoom pflegen dürfen.

2.7 Dank

Wie immer richte ich meinen Dank an erster Stelle an alle Freiwilligen, welche in diesem Jahr unter erschwerten Bedingungen versucht haben, den Besuchsalltag so gut als möglich aufrecht zu erhalten. Es war nicht einfach, mit den sich dauernd ändernden Regelungen klarzukommen. Trotz allem haben die Freiwilligen ihr Bestes gegeben und auf kreative Art und Weise versucht, mit ihrem Besuchten in Kontakt zu bleiben. Dem Vorstand danke ich für das Vertrauen und die vielfältige Unterstützung. Ein grosses Dankeschön gehört der reformierten und der katholischen Kirchgemeinde für ihre Gastfreundschaft und die kostenlose Nutzung der Räumlichkeiten sowie den Mitarbeitenden für das Bereitstellen der Räume.



3. Bericht Finanzen

Ressort Finanzen Trix Kamber

Erfolgsrechnung 2020

	Budget 2020	Rechnung 2020	Budget 2021
Ertrag			
Beiträge Trägerschaften	31'500.00	31'500.00	31'500.00
Beiträge Stadt Uster	10'500.00	10'500.00	15'000.00
Spenden/Kollekten	16'500.00	15'619.35	16'000.00
Subvention CO ₂ -Abgabe	0.00	15.60	0.00
Eigenleistungen erbracht durch Träger/Mitglieder	14'000.00	16'773.00 *	13'000.00
Total Ertrag	72'500.00	74'407.95	75'500.00
Aufwand			
Aufwand für Drittleistungen	14'000.00	16'773.00	13'000.00
Personalaufwand	45'000.00	38'676.90 *	47'600.00
Raumaufwand	5'600.00	5'634.60	5'600.00
Unterhalt, Rep. Ersatz	100.00	0.00	100.00
Mobiliarversicherung	250.00	214.75	250.00
Kehricht-, Entsorgungskosten	50.00	0	50.00
Verwaltungsaufwand	8'500.00	7'038.30 *	9'750.00
Werbeaufwand	2'000.00	1'484.75	1'500.00
Finanzaufwand	200.00	189.95	200.00
Abschreibungen auf mobilen Sachanlagen	0.00	591.00	0.00
Total Aufwand	75'700.00	70'603.25	78'050.00
Gewinn/Verlust	-3'200.00	3'804.70 *	-2'550.00

* Abweichung gegenüber Budget 2020: Wegen der Corona-Pandemie konnten sehr viele Anlässe und Weiterbildungsangebote für die Freiwilligen nicht durchgeführt werden. Um doch den Kontakt zu den Freiwilligen aufrechtzuhalten, wurden vonseiten des Vorstandes andere kleine Aufmerksamkeiten als Zeichen der Wertschätzung durchgeführt



Bilanz per 31. Dezember 2020

	31.12.2020	31.12.2019
Aktiven		
Flüssige Mittel	43'580.10	38'870.45
Forderungen/Debitoren und Trans. Aktiven	0.00	0.00
CS Mietkaution	902.69	902.69
Mobile Sachanlagen	801.00	2.00
Total Aktiven	45'283.79	39'775.14
Passiven		
Kreditoren und Trans. Passiven, Rückstellungen	6'255.90	4'551.95
Eigenkapital	35'223.19	35'239.64
Gewinn / Verlust	3'804.70	-16.45
Total Passiven	45'283.79	39'775.14

Spenden 2020

Folgende Organisationen oder Kollekten Sammlungen bei Gottesdiensten haben den Besuchsdienst Uster mit Fr. 100.- und mehr unterstützt:

• Alfred und Bertha Zangger-Weber-Stiftung, Uster	5'000.00
• Röm.-kath. Pfarrkirchenstiftung, Uster	3'000.00
• Martha Bock Stiftung, Zürich	2'000.00
• Frauenverein Uster, Vergabung GV-Beschluss	1'000.00
• Vergabung aus dem Spendgut Ref. Kirche Uster	1'000.00
• Kollekte aus Gottesdienst Kath. Kirche Uster	667.55
• Kollekte aus Gottesdienst Ref. Kirche Uster	641.80
• Genossenschaft Sonnenbühl, Uster	200.00



Folgende Personen haben dem Besuchsdienst Uster Fr. 100.- oder mehr gespendet:

- F. Bartlome, Uster
- H. Hirt, Uster
- B. Schwab, Uster
- G. Toth Zsombolyi, Uster
- F. Unholz, Ebmatingen

Wir danken allen für den grosszügigen Beitrag.

Mit dem Verzicht auf Auszahlung der Spesen haben die Besucherinnen und Besucher dem Besuchsdienst Fr. 2'700.- gespendet.

Ebenso danken wir allen weiteren Privatpersonen für ihre wertvolle finanzielle Unterstützung.

Uster, im Februar 2021, Trix Kamber

Spenden an
Bank BSU, IBAN CH0688 8016 1636 6001 0
zugunsten Besuchsdienst Uster. Herzlichen Dank!



Operative Leitung

Vermittlungsstelle

Susanne Neuenschwander

Vorstand des Vereins

Katholische Kirchgemeinde Uster

Fredi Rechsteiner

Delegierter Kirchenpflege

Pro Senectute Kanton Zürich

Bruno Fritschi (bis März 2020)

Anita Attinger (ab April 2020)

Pro Senectute Kanton Zürich

Delegierte Pro Senectute

Beatrice Spörri

Reformierte Kirchgemeinde Uster

Delegierte PS Ortsvertretung Uster

Trix Kamber

Reformierte Kirchgemeinde Uster

Delegierte Kirchenpflege

Beatrice Spörri

Diakonin

Weitere Delegierte

Katholische Kirchgemeinde Uster

Werner Reist

Daniela Messer

Pro Senectute Kanton Zürich

Gabriela Kossak

Ulrich Riester

Reformierte Kirchgemeinde Uster

Silvia Trüssel

Besuchsdienst Uster

Florastrasse 42

8610 Uster

044 940 72 82

info@besuchsdienst-uster.ch

www.besuchsdienst-uster.ch